

Lehre im Herbstsemester 2020: Erhöhung der Präsenz auf verschiedene Arten

(Fassung vom 13. Juli 2020)

Das Ziel der Lehre im Herbstsemester 2020 ist es, so viel Präsenzveranstaltungen anzubieten, wie dies bei Einhaltung der zahlreichen geltenden Vorschriften möglich ist. Der Zweck dieses Vademekums besteht darin, diese Herausforderung genauer zu analysieren, um Ihnen bei der Vorbereitung der Lehre so umfassend wie möglich zu helfen. Das Dekanat möchte dabei jedem Departement und Studienprogramm sowie jedem/r Dozierenden so viel Freiheit wie möglich lassen, wie dies unter Einhaltung der Richtlinien möglich ist.

Entsprechend den [Richtlinien des Rektorats](#) und deren [Umsetzung auf Fakultätsebene](#) kann jede/r Dozierende, in Absprache mit den Kolleg.inn.en und den Programmverantwortlichen, zwischen drei Unterrichtsmodalitäten wählen:

- Lehre im Präsenzmodus;
- hybride Lehrformen (Kombination von Elementen der Präsenzlehre mit Elementen des Fernunterrichts);
- Lehre im Fernunterricht.

Vor dem Hintergrund der unzureichenden Platzkapazitäten in Hörsälen und Seminarräumen sowie angesichts der Situation von Studierenden, die von Quarantäne oder Erkrankung betroffen sind, muss auch für Lehrveranstaltungen mit hybriden Lehrformen oder im Präsenzmodus sichergestellt werden, dass eine Teilnahme im Fernunterricht immer möglich ist (vgl. Art. 14 der Richtlinien des Rektorats vom 6. Juli 2020 für die Durchführung der Lehrveranstaltungen im Herbstsemester 2020).

Die Entscheidung über die drei Unterrichtsmodalitäten muss für jede Lehrveranstaltung vor dem 31. August gefällt werden. Dabei müssen folgende Faktoren berücksichtigt werden: die Zahl der in die Veranstaltung eingeschriebenen Studierenden und die Kapazität des Raumes bei Einhaltung der Hygienevorschriften, die durch LocauxMis bekanntgegeben wird.

Was die Zahl der (in die Veranstaltung) eingeschriebenen Studierenden betrifft: Die Frist für die reguläre Einschreibung ist auf den 18. September vorverlegt worden, d.h. auf das Ende der ersten Vorlesungswoche. Für BeNeFri-Studierende u.a. gelten Ausnahmeregelungen. Im Übrigen kann es im Fall einer zweiten Infektionswelle auch notwendig werden, den gesamten Lehrbetrieb wieder auf den Modus Fernunterricht umzustellen, auch wenn dies selbstverständlich nicht wünschenswert ist.

Das vorliegende Dokument dient dem Zweck, Sie bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen und einige Anregungen für die Gestaltung der Lehre (Vorlesungen und Seminare) zu geben. Es werden Möglichkeiten für alle Lehrveranstaltungen aufgezeigt, unabhängig von der am Ende getroffenen Wahl der Unterrichtsmodalität, und es wird zudem versucht, bereits auf mögliche Fragen Ihrerseits zu antworten – und dies in möglichst knapper und pragmatischer Form. Ergänzungen oder Präzisierungen können zu einem späteren Zeitpunkt durch ergänzende Dokumente oder via Webseite erfolgen.

1. Wie wählen Sie die Unterrichtsmodalität?

Besonders für die Studierenden im ersten Studienjahr (Bachelor oder Master) ist es bedeutsam, ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln, sich mit den Kommiliton.inn.en und ihren Dozierenden zu treffen; die unmittelbare Proximität gehört zu den Standortvorteilen der Universität Freiburg. So sollte innerhalb jedes einzelnen Studienprogramms eine ausreichende Zahl an Veranstaltungen im Präsenzmodus angeboten werden. Dabei ist nicht notwendigerweise an Vorlesungen oder Seminare zu denken (es sind auch Gruppenaktivitäten möglich sowie Sitzungen von kürzerer Dauer). Es kann hier keine generelle Regel angegeben werden, aber vorstellbar wäre etwa, dass der/die Studierende pro Woche

an zwei Tagen die Möglichkeit hat, im Rahmen von Lehraktivitäten andere Studierende sowie Dozierende zu treffen. So wäre es wünschenswert, dass sich die Dozierenden eines Studienprogramms vor Vorlesungsbeginn des Herbstsemesters miteinander absprechen, damit auf jeden Fall ein «Minimum» an Präsenzveranstaltungen gewährleistet ist.

Die Wahl der Veranstaltungsform hängt anschliessend von den Präferenzen der Dozierenden und den gegenwärtigen situationsbedingten Einschränkungen ab. Einige Kolleg.inn.en gehören einer Risikogruppe an und werden in jedem Fall nur Fernunterricht anbieten. Wenn der Entscheid zugunsten eines ausschliesslichen Präsenzunterrichts über 14 Wochen Vorlesungszeit gefällt wird, kann es aufgrund der unzureichenden Grösse des Raumes, die den Dozierenden durch die LocauxMis mitgeteilt wird, zum Beispiel notwendig sein, dass die Gruppe der Studierenden aufgeteilt wird. Die Gruppen nehmen dann alternierend im Präsenzmodus und im Fernunterricht teil, wobei zugleich die Teilnahme im Fernunterricht gewährleistet wird (s.u. Punkt 3). Sollte auch bei Respektierung von grösstmöglicher Distanz zwischen den Studierenden die Sicherheitsabstände nicht eingehalten werden können, müssen alle Anwesenden Schutzmasken tragen.

Das Prinzip, je einen von zwei Plätzen zu besetzen, muss eingehalten werden und wenn dadurch kein ausreichender Sicherheitsabstand gewährleistet ist, müssen zusätzlich Schutzmasken getragen werden.

Es ist auch möglich, zu Beginn des Semesters zunächst die Präferenz der Studierenden (Präsenz oder Fernunterricht) zu erfragen und die Gestaltung der Lehrveranstaltung darauf abzustimmen – manche werden vielleicht den Fernunterricht vorziehen, andere an einem Grossteil der Sitzungen im Präsenzmodus teilnehmen wollen.

Neben diesen Optionen stellt das hybride Format eine weitere flexiblere Unterrichtsform dar, die es den Dozierenden ermöglicht, Sitzungen sowohl im Präsenzmodus als auch Sitzungen und andere Aktivitäten im Fernunterricht anzubieten. In diesem Fall ist es in der Regel sinnvoll, die Zeit im Präsenzmodus vor allem für Diskussionen, Übungen, Fallstudien usw. zu nutzen, während die Vermittlung von Wissen/Kenntnissen eher durch Präsentationen (z.B. Powerpoint mit Tonspur, Video) und andere Ressourcen (Texte, Unterlagen) sichergestellt wird, die über MOODLE zugänglich gemacht werden. Für die Konzeption einer hybriden Veranstaltung sollte der Dozierende die Perspektive der Studierenden einnehmen: Worin besteht in den Lernprozessen jeweils ihre konkrete Aktivität? Weitere Informationen zur Gestaltung einer hybriden Veranstaltung finden Sie [hier](#). Es wird empfohlen, mit dem Test zur Selbsteinschätzung zu beginnen, Dauer 5 Min. Schliesslich muss aber auch bei einem hybriden Format für die Sitzungen im Präsenzmodus sichergestellt werden, dass diese auch im Fernunterricht angeboten werden können, falls der Raum zu klein ist oder Studierende nicht anwesend sein können.

Unabhängig von der Wahl der Unterrichtsmodalität es ist wichtig, die Studierenden über den Aufbau und den Zeitplan der Veranstaltung zu informieren, dies spätestens am Ende der ersten Vorlesungswoche. Eine Übersicht auf der Internetseite des Departements könnte zudem jeweils eine Übersicht über alle Veranstaltungen und ihre jeweilige Form geben.

2. Wann beginnt eine Veranstaltung?

Der offizielle Vorlesungsbeginn ist der 14. September. Zu diesem Zeitpunkt wird für viele Veranstaltungen die Zahl der Einschreibungen noch nicht bekannt sein. Es ist nicht möglich, die Einschreibungsfrist noch weiter vorzuverlegen, da sowohl die sich neu einschreibenden Studierenden als auch diejenigen, die auf Prüfungsergebnisse von Anfang September warten, für ihre Einschreibung Zeit benötigen.

Daher könnte die erste Vorlesungswoche von manchen Studienbereichen dazu genutzt werden, für alle Studierenden (unabhängig von der späteren Form der Veranstaltungen) vorbereitende Aktivitäten anzubieten, die im Fernunterricht und über MOODLE zugänglich gemacht werden: Einstufungstests

zur Ermittlung von Vorkenntnissen, Umfragen betreffend die Erwartungen der Studierenden, einführende Lektüren usw. Für die Studierenden im ersten Jahr könnten zudem Aktivitäten im Präsenzmodus organisiert werden, die in Gruppen durchgeführt werden: Vorstellung von Studienprogramm und Dozierenden, Klärung offener Fragen. Informationen über solche Angebote werden den Studierenden über die Internetseite «Getting started» mitgeteilt. Ausserdem können den bereits in eine Veranstaltung eingeschriebenen Studierenden alle Informationen (z.B. Link und Einschreibungsschlüssel einer Veranstaltung auf MOODLE) auch über GEFRI mitgeteilt werden.

3. Wie wird die Teilnahme im Fernunterricht sichergestellt?

Im Fernunterricht sind drei Formen der Teilnahme möglich:

- (1) Telepräsenz per Videokonferenz
- (2) Live-Zugriff auf die Veranstaltung per Streaming
- (3) Zugriff auf die Unterlagen der Veranstaltung (Audio-, Videodateien, Präsentationen mit Tonspur usw.), meist in zeitversetzter Form, in der Regel über MOODLE

Die **Telepräsenz per Videokonferenz** setzt voraus, dass die Studierenden eine entsprechende Anwendung (MS Teams, ZOOM, o.ä.) nutzen, die der/die Dozierende während der Sitzung im Präsenzunterricht in den Räumlichkeiten der Universität einsetzt. Aus der Perspektive des/der Dozierenden findet also eine Interaktion sowohl mit den physisch anwesenden als auch mit den abwesenden Studierenden statt. Aus der Perspektive der Studierenden bestehen für alle Teilnehmenden, ob physisch anwesend oder abwesend, alle Möglichkeiten der Teilnahme – Zuhören, aktive Teilnahme an der Diskussion, Beantwortung von Fragen, Mitarbeit an Übungen. Indem der Bildschirm geteilt wird, können alle Studierenden Referate und andere Präsentationen vorstellen. Diese Form ist besonders für Seminare oder hybride Veranstaltungsformate nützlich, für die solche Aktivitäten vorgesehen sind. In ihrem Ausrüstungskonzept sieht die DIT die entsprechende technische Ausstattung für die Seminarräume in fest installierter oder mobiler Form vor.

Der Live-Zugriff auf die Veranstaltung per Streaming. In diesem Fall ist der/die Studierende über MS Teams direkt zugeschaltet und kann sowohl akustisch als auch optisch (Abbildung von Präsentation und/oder Dozierende.r) den Ausführungen der/des Dozierenden im Hörsaal folgen, als ob er/sie physisch anwesend wäre. Über den Chat von MS Teams oder eine andere Anwendung können direkt Fragen zur Veranstaltung gestellt werden. Die Veranstaltung kann zusätzlich auch aufgenommen und anschliessend auf MOODLE über einen Link zu SWITCHdrive zur Verfügung gestellt werden, damit die Studierenden auch später darauf zugreifen können. In ihrem Ausrüstungskonzept sieht die DIT die entsprechende technische Ausstattung für die meisten grossen Hörsäle vor.

Der zeitversetzte Zugriff zu den Unterlagen der Veranstaltung: In diesem Fall haben die Studierenden unabhängig vom Zeitpunkt einer Veranstaltung Zugang zu deren Aufzeichnung (diese kann mit einfacheren technischen Mitteln erstellt werden: Computer, Mikrophon bzw. Webcam und Anwendung Powerpoint) sowie zu weiteren Unterlagen (Texten, Audio-, Videodateien) und Aktivitäten, die über MOODLE organisiert werden können.

Unter diesem [Link](#) finden Sie hierzu weitere Vorschläge und Unterlagen der EPFL zur Gestaltung der Teilnahme am Fernunterricht.

4. Wie kann die Qualität der Lehre sichergestellt werden?

Welche konkreten Lehrformen auch gewählt werden, in der aktuellen Situation sollte darauf geachtet werden, dass die Präsenz in der Lehre erhöht wird – ohne dies allein auf eine physische Präsenz zu reduzieren. So garantiert ja auch die gemeinsame physische Präsenz in einem Raum nicht automatisch, dass alle Beteiligten tatsächlich präsent sind. Ob nun im Präsenzmodus oder im Fernunterricht, in jedem Fall kann die **«soziale Präsenz»** erhöht werden – dass also die beteiligten Personen sich wahrgenommen und als Mitglieder einer Gruppe fühlen: sie werden mit ihrem Namen angesprochen, sie ergreifen das Wort, man nimmt sie wahr, man antwortet auf ihre Fragen. Dies ist

besonders wichtig, wenn ein Teil der Studierenden nicht physisch anwesend ist und auf diese Weise integriert wird.

Ausserdem kann die **kognitive Präsenz** erhöht werden, das heisst den Wissenserwerb durch die Lektüre von Texten oder eine propädeutische Aktivität oder allgemein eine analytische Aufgabe, bei der Informationen verarbeitet werden (durch Beschreibung, Vergleich, Beurteilung, ...), die wiederholte Formulierung von Synthesen, die Unterteilung von längeren Exposés in kürzere Einheiten, die von interaktiven Phasen abgelöst werden, erleichtern. Hier ist darauf hinzuweisen, dass sowohl in MS Teams als auch in ZOOM während einer Sitzung kurze Umfragen integriert werden können, wodurch eine aktive Teilnahme der Studierenden gefördert wird.

Und schliesslich kann auch die **didaktische Präsenz** erhöht werden, indem so klar wie möglich dargelegt wird, welche Entscheidungen zur gewählten Form der Lehrveranstaltung geführt haben, welches die Erwartungen betreffend die Beteiligung der Studierenden sind, welches die Struktur, die Ziele, die Bewertungsmethoden sind, indem konstruktive Feedbacks gegeben werden und indem Material zur Verfügung gestellt wird, das das Lernen fördert (unmittelbare Anweisung, Quellenmaterial zum Studium, Ratschläge zur Methodik usw.). Mehr Informationen hierzu findet sich [hier](#).

5. Auf welche Ressourcen kann ich mich stützen?

Ohne Zweifel fordert die Umsetzung der hier vorgestellten Optionen in jedem Fall von allen Beteiligten einen grossen Einsatz. Sie sind dabei nicht auf sich alleine gestellt. Für die Anwendung der technischen Infrastruktur hat die DIT eine umfassende personelle Begleitung zugesichert; besonders zu Vorlesungsbeginn werden in den Seminarräumen und Hörsälen deren Mitarbeiter:innen zur Verfügung stehen.

6. Auf welche Weise muss ich auf die Einhaltung der Hygienevorschriften achten?

Die Rolle der Dozierenden in Bezug auf die Hygienevorschriften und die Einhaltung der Verhaltensregeln wie das Tragen von Schutzmasken oder die Desinfektion sollte im Konzept des Dienstes für Ausrüstung und Logistik, das in den [Richtlinien des Rektorats](#) vorgesehen ist, noch vor Vorlesungsbeginn präzisiert werden. Falls notwendig wird dieses Vademekum noch ergänzt, um Ihnen bei der Umsetzung zu helfen.